

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

unserer Urtheilskraft, als die Ungemessenheit dieser Vorstellung zur harmonischen Beschäftigung der vorstellenden Gemüthskräfte, als dieser „Vorstellungszustand“, in dem Einbildungskraft und Verstand spielend übereinstimmen. Kurz gesagt: der Bestimmungsgrund des ästhetischen Wohlgefallens ist die Form unserer Urtheilskraft; diese Form ist in allen dieselbe, also ist auch das dadurch bestimmte Wohlgefallen in allen dasselbe Gefühl der Lust, mithin haben die ästhetischen Urtheile mit Recht Anspruch auf allgemeine Geltung*).

2. Die ästhetische (erweiterte) Denkweise.

Der ästhetische Sinn ist Gemeinsinn. Wenn wir einen Gegenstand rein ästhetisch beurtheilen, so urtheilen wir zugleich in der Seele jedes Anderen, wir denken an der Stelle desselben. Darum ist die ästhetische Denkweise eine erweiterte, die sich über die Schranken des bloßen Privaturtheils erhebt. Abhängig von fremdem Urtheile darf das wirkliche Denken nie sein; dieß vorausgesetzt, darf man drei Arten eigener Denkweise unterscheiden: die erste ist Selbstdenken, das Gedachte ist mein eigenes Urtheil, das darum noch nicht folgerichtig zu sein braucht, es ist kein Vorurtheil, das ist alles; die zweite höhere Art ist, folgerichtig oder mit sich selbst einstimmig denken, das Urtheil ist consequent, es kann sich dabei gegen fremde Urtheile vollkommen abschließend verhalten; unsere Denkungsart soll selbstständig sein und zugleich vollkommen fähig, die fremde Denkweise zu durchdringen, d. h. an der Stelle des Anderen zu denken, diese Art ist die dritte und höchste. Das eigene Denken ist vorurtheilsfrei, das Gegentheil alles Aberglaubens, die Quelle aller Aufklärung;

*) Ebendas. I Th. I Abschn. II Buch, §. 30—39. — Bd. VII. S. 134—151.